

Konzert

Feine Klänge und brachiale Pauken

WAZ Witten, 19.01.2009, Börries Hornemann, 2 Kommentare, [Trackback-URL](#)



Große Werke brauchen gebührenden Platz. In der Aula der Universität kamen „Das junge Orchester NRW“ und Uni-Chor jetzt zu einem Mammutprojekt zusammen.

Mit dem Versuch, zwei sehr unterschiedliche Stücke miteinander zu verbinden, wurde Ingo Ernst Reihl, Universitätsmusikdirektor und Gründer des jungen Orchesters, seines exzellenten Musikerrufes gerecht. Unter Beisein des japanisch-koreanischen Komponisten Kunsu Shim (50) erklang die Uraufführung seines „Steinschlag.Zeit“, dessen Titel sich auf Paul Celans „Sommerbericht“ bezieht – ein auf Klang konzentriertes Meisterwerk mit noch nie gehörten Akkorden.

Durch die ungewohnten Tonkonstellationen konnte Klang als solcher in großer Dichte erlebt werden. Sanfte, vibrierende Akkorde, fernöstlich anmutend, aber nicht klar zu verorten, wechselten mit sehr lauten Passagen. Wie ein tastendes Fragen und brüllendes Antworten. Das im Raum verteilte Schlagwerk wartete immer wieder mit brachialen Herzinfarkt-gefährdendem Fortissimo auf – die Vorabwarnungen des Dirigenten waren nicht übertrieben.

Nach dem Verklängen des ersten Teils von „Steinschlag.Zeit“ war die Aufmerksamkeit maximal aufs Hören eingestellt. Sehr passend für das nun folgende „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi. Mit feiner Geste entlockte Reihl seinem Orchester und Chor ein äußerst hohes Niveau. Die vier Solisten aus Litauen fanden einen Glanzeinstieg in das Requiem. Die Sopranistin wurde spontan von der erfahrenen Sängerin Christiane Alexander vertreten. Das voluminöse „Dies Irae“ umfasste vor der Pause von fein-sakralem bis filmmusisch-wuchtigem alle Facetten. Nach der Pause sorgten die gelungenen Duett-, Trio- und Quartettgesänge der Solisten für Glanzpunkte. Aber auch der Chor – für so genannte Laien ist das ein herausragendes Niveau. Ganz besonders beeindruckte das „Agnus Dei“, das Duett zwischen Sopran und Alt mit Choreinsprengeln, das auch in der Zugabe Wiederholung fand.

Vor dem Finale „Libera me“ erklang Teil zwei von Kunsu Shim. Wieder erschütterten kräftige Pauken den Saal. Schwierigste Harmonien, anfangs als disharmonisch empfunden, wandelten sich durch ihre Wiederholungen in nachempfindbare Klanggebilde. Ein erstaunliches Konzert: Die jungen Musiker sind selbst solch einer Uraufführung gewachsen. Das Publikum in der Universität belohnte das Ensemble mit stehenden Ovationen. Der Applaus hallte noch lange nach.



apano HEDGEFONDS:

100% Kapitalschutz und starke Renditechancen!

Zeichnungsschluss 17.03.2009.

[Jetzt informieren!](#)